
Deutschland.

Wierzig Jahre Mittelstandspolitik.

Unter diesem Titel hat die Zentralstelle des Volksvereins ein neues Flugblatt herausgegeben. Es ergeht sich weniger im Aufzählen von Daten und Ereignissen, sondern sucht grundrissig Verständnis für die Voraussetzungen einer gesunden Mittelstandspolitik zu schaffen. Es wird gezeigt, wie das Zentrum bei seiner Mittelstandspolitik stets von dem Grundsatz der Lebensfähigkeit des Mittelstandes — trotz Liberalismus und Sozialdemokratie — und von der Anschauung ausgegangen ist, daß die Erhaltung des Mittelstandes als selbständige Existenz eine Forderung des Gemeinwohls ist. Daraus wird die Pflicht des Staates, Mittelstandspolitik zu treiben, abgeleitet. Weil der Mittelstand Berufsorganisationen und Genossenschaften notwendig hat, hat das Zentrum der Förderung derselben stets die größte Aufmerksamkeit zugewendet. Und das ferner die Mittelstandsfrage im wesentlichen eine Bildungsfrage ist, finden wir das Zentrum als einen eifrigen Förderer aller Bildungsbestrebungen im Mittelstande. Mit besonderem Nachdruck wird auch der Zusammenhang des Mittelstandes mit unserer Wirtschaftspolitik und die Bedeutung des Interessenausgleichs für den Mittelstand betont. Das neue Flugblatt ist vorzüglich geeignet, den Glauben an sich selbst im Mittelstande zu befestigen und zu eifriger politischer Mitarbeit für die Ständestimmen anzuregen.

Zurückweisung der Flottenrede Churchill.

Churchills Flottenrede im englischen Unterhaus weist die Röll. Bz. bezüglich der Aufrüstungen über die Verneinung der deutschen Flotte mit auffallender Schärfe zurück; sie erklärt, Churchill würde wohl nichts dagegen haben, wenn wir das Urteil über die Notwendigkeit der Verstärkung unserer Marine uns vorbehalten. Wie England seine Interessen als maßgebend für seine Handlungen ansieht, so auch wir die unserigen. Und von diesem Gesichtspunkte aus wird man in Deutschland erwägen, in welchem Umfange die Flottenvermehrung sich halten muß. Deutschland werde kaum jemals eine Flotte besitzen, die an Umfang der englischen gleichkomme, falls aber unsere Flotte zugrunde gehe, müßte dieser Erfolg dem Feinde derartiger Opfer kosten, daß England kaum noch die Mittel zur Vertretung seiner großen internationalen Beziehung haben kann.

Das fortschrittlich-sozialdemokratische Stichwahlabkommen.

In den letzten Tagen haben sowohl der Zentralausschuß der fortschrittlichen Volkspartei, als auch der Verband der sozialdemokratischen Wahlvereine Berlins lang und breit über das fortschrittlich-sozialdemokratische Stichwahlabkommen geredet. Aus Erklärungen des fortschrittlichen Abg. Bismarck ist hervorzuheben, daß nicht die fortschrittliche, sondern die Sozialdemokraten zuerst Vorschläge wegen eines Stichwahlabkommens gemacht hätten. In der Debatte wurde dann vom Zentralausschuß festgestellt, daß die Geheimhaltung auf Wunsch der Sozialdemokraten beschlossen worden sei. In der sozialdemokratischen Versammlung sprach für den Parteivorstand der Parteifreier Braun. Bei ihm seien die Dinge natürlich anders aus. Er sagte ausdrücklich, die Verhandlungen wegen des Stichwahlabkommens seien von der fortschrittlichen Volkspartei aufgenommen worden. Da er aber zum Schluß mitteilte, ein schriftlicher Pakt liege nicht vor, man habe sich nur mündlich verständigt, so muß man über alle diese Verschiedenheiten der Zeugenaussagen mit derselben Empfindung hinweggehen, die man bei dem unaufgeklärten Zwischenfall Paasche während der Präsidentschaftswahl nicht los wird. Mögen die roten Brüder diese „Missverständnisse“ untereinander ausmachen. Die bisher bürgerliche fortschrittliche Volkspartei hat nach solchen Vorwänden nicht mehr das Recht, anders bewertet zu werden, als ihr roter Bundesgenosse.

Ein sozialdemokratisches Eingeständnis der Religionsfeindschaft.

Bedeutet eine Auffassung des Genossen B. Sommer, der anscheinend die Spalten der sozialdemokratischen Presse mit einer für sozialdemokratischen Haus- und Parteidruck eignen zurechtgefügten Religionsgeschichte zu versorgen hat, in der Unterhaltungsbeilage der „Frankfurter Volksstimme“ (Nr. 17 vom 28. Februar). „Der Mithras-Kult“ betitelt sich das Geschreibsel, das gleich an der Spitze mit folgender Geistesart beginnt: „Die religiöse Frage kann nicht mehr aus der öffentlichen Diskussion verschwinden, bis sie endgültig durch Trennung der Kirche von Staat, Schule, politischem und geistlichem Leben gelöst ist. Sie ist viel zu brennend geworden durch die großen Gegensätze, in die die Religion auf dem Gebiete der Naturwissenschaft sowohl wie dem der Geschichte mit der Wahrheit und den Tatsachen gekommen ist. (O sancta simplicitas!) Und deshalb wäre es durchaus falsch, wenn die Sozialdemokratie den Kampf für diese Trennung, deren Notwendigkeit sich zugleich mit der Tatsächlichkeit der oben erwähnten Gegensätze beweisen läßt (11), und die Agitation im großen Publikum das Bürgertum bezug, dessen vorgeführte Elemente allein führen lassen und die Genossen insbesondere nicht vom Stande der Wissenschaft über diese Fragen unterrichten wollte. Denn der Deutsche Monismus, die Dews und Welthaber und Genossen, die sich heute die Agitation gegen die

herrschenden geschichtlichen Lehren der Religion recht angelegen sein lassen, betrachten die Sache durchaus nur vom bürgerlichen Standpunkte — und der ist vom sozialistischen auch in dieser Frage immerhin verschieden. Sie wollen an Stelle des religiösen Glaubensgebäudes ein philosophisches ja metaphysisches stellen, während das Proletariat Ursache hat, vor allem überhaupt erst einmal mit dem Glauben aufzuräumen und sich allein auf Wissen zu verlassen — auch wenn es sich noch restlos in ein System einschachteln läßt. Das Wesen des Christentums liegt in seinen überirdischen Bestrebungen und Zielen, mit denen sich ja leider noch ein so großer Teil unserer Arbeitsbrüder . . . füttern, abspülen und narren läßt. Ökonomische Zustände haben diese Bestrebungen zwar hervorgezogen . . .“

Diese Textprobe allein schon genügt, um zu erkennen, mit welcher Geistesart man zu tun hat! einem jener Schwäger, die stets von Wissenschaft reden, um so lauter davon reden, je weniger sie von derselben haben! Schon die Behauptung von dem Gegensatz der Religion und den Ergebnissen der Natur- und Geschichtsforschung zeigt, daß der Mann mit der Wissenschaft ebenso viele Stellenbühnen gehabt hat als etwa ein Löwe in Afrika mit einem Raubtier im nördlichen Eismeer. Das beweist allein schon zur Genüge der Versuch des Mannes, das Christentum aus ökonomischen Verhältnissen und aus dem Kult des persischen Gottes Mithras zu erklären und abzuleiten. Wenn er in der Lage wäre, die wissenschaftlichen Werte der großen Forscher auf diesem Gebiete zu studieren und zu — kapieren, würde er sich hüten, solche Sachen seinem Leserkreis vorzuführen, welche in der echten Wissenschaft, die der Mann, um zu bleiben, so sehr anrührt, als unhaltbare Phantasieereien abgetan sind! Doch das nur nebenbei; uns kommt es hier darauf an, zu zeigen, wie die Sozialdemokratie ihre Bekämpfung der Religion und des Christentums „wissenschaftlich“ zu bemänteln sucht und dabei eine Alterwissenschaft verbreitet (vergl. hierüber Dr. Messert, Sozialdemokratie und Religion, Volksvereins-Verlag 1912), die auf Verwirrung der Köpfe berechnet, statt Volksaufklärung, Volksverdrummung bedeutet.

* Berlin, 21. März. Vor seiner Abreise nach dem Süden wird der Kaiser das Präsidium des Reichstages in Audienz empfangen. Die Audienz ist auf heute mittags 11 Uhr im hiesigen königlichen Schloß anberaumt worden.

Oesterreich.

Der Besuch Kaiser Wilhelms.

* Wien, 20. März. Das Oberhofmeisteramt des Kaisers erhielt heute nachmittag die telegraphische Meldung aus Berlin, daß Kaiser Wilhelm am 23. März vormittags um 11 Uhr aus Berlin hier eintrifft, um Kaiser Franz Josef auf der Durchreise nach dem Süden zu besuchen.

Felgien.

Vom Königshaus.

* Brüssel, 21. März. Die Prinzessin Viktor Napoleon, geborene Prinzessin Clementine von Belgien, hat einem Mädchen das Leben geschenkt. Die Neugeborene ist von väterlicher Seite her eine Urgroßnichte Napoleons des Ersten und von mütterlicher Seite her eine Enkelin Louis Philips, jedoch sich in ihr merkwürdigerweise das Blut der Bonaparte mit dem der Orleans vermischt. Die Ehe zwischen dem Prinzen Viktor und der Prinzessin Clementine, die der König Leopold seine Zustimmung verweigert hatte, wurde im November 1910 auf Schloß Moncalieri geschlossen. Im Hause Bonaparte dürfte über die Geburt einer Prinzessin eine Enttäuschung herrschen, da man jedenfalls die Geburt eines männlichen Nachkommen aus Gründen der allenfallsigen Thronfolge vorgezogen hätte.

England.

Eine Wahlfeldsurie.

* London, 20. März. Die Frauenstimmrechtlerin Helen Phipps die am 3. März das Hauptpostamt in Brand zu stecken versuchte, wurde zu 6 Monaten Gefängnis verurteilt. Bei der Urteilsbegründung erklärte der Richter, wenn die Angeklagte nicht im Krankenhaus gelegen hätte, wäre das Urteil strenger ausgefallen.

Amerika.

Die Lage in Mexiko.

* Berlin, 20. März. Die vor einigen Tagen verbreitete Meldung, daß der mexikanische Insurgentenführer Zapata eine deutsche Frau in grausamer Weise getötet habe, hat zu amtlichen Ermittlungen Anlaß gegeben. Es ist festgestellt worden, daß in Mexiko von diesem Vorgang nichts bekannt ist.

* Berlin, 20. März. Nachdem die Vereinigten Staaten von Nordamerika ihre Angehörigen in Mexiko längst gewarnt hatten, und ihnen den Rat erteilten, sich an die Küste und unter den Schutz der Kriegsschiffe zu stellen, ist endlich auch Deutschland diesem Beispiel gefolgt. Die deutsche Regierung hat, den Leipziger Neuesten Nachrichten zufolge, durch ihren Vertreter in Mexiko die etwa 2500 deutschen Staatsangehörigen, die sich dort befinden, ersuchen lassen, ihren Wohnsitz für die nächste Zeit möglichst in die Nähe der Küste zu verlegen. Sollten die Unruhen in Mexiko, die in gelber Weise allen Fremden gefährdend sind, zunehmen, so dürften die Mächte eine gemeinsame Aktion ins Auge fassen, über die bereits jetzt Vorbesprechungen im Gange sein sollen.

Ein Komplott zur Ermordung des Staatssekretärs Anoz.

* Newyork, 20. März. Meldungen aus Blumfelds besagen, die nicaraguanische Regierung habe ein Dynamitattentat entdeckt zur Ermordung des Staatssekretärs Anoz. Eine Anzahl hervorragender Nicaraguaner würden hingerichtet werden.

Krieg zwischen Italien und der Türkei.

Vom Kriegsausbruch.

* Rom, 20. März. Wie vom 18. März aus Derna gemeldet wird, näherte sich feindliche Artillerie den italienischen Linien und wurden durch Artilleriefeuer unter Verlusten zurückgewiesen. Aus Bengasi wird gemeldet: Einem Flieger gelang es gestern, auf das feindliche Lager einige Bomben herabzuwerfen. Er befand sich 700 Meter hoch und bildete das Ziel feindlichen Gewehr- und Schrapnellfeuers, ohne getroffen zu werden.

* Kairo, 20. März. Nachrichten aus guter Quelle, die direkt aus Tripolis stammen, stellen entschieden in Abrede, daß die Türken in der Schlacht bei Bengasi eine große Niederlage erlitten haben und daß mehr als 1000 Mann gefallen seien. Der Kampf sei lediglich ein Gefecht gewesen, in dem die Türken und Kraber 90 Tote und Verletzte hatten.

* Tripolis, 20. März. Die italienischen Luftschiffe kreuzten gestern über den feindlichen Lager bei Suant ben Uden und warfen gegen 30 Bomben herab, die mit sichtbarem Erfolg explodierten, trotzdem die Kraber bei Annäherung der Luftschiffe nach allen Richtungen hin flüchten. In der Stadt finden sich immer mehr flüchtige Kraber ein, teilweise mit Waffen und Munition, vielfach auch mit Vieh.

Die Friedensvermittlung.

* Konstantinopel, 20. März. Die Allgemeine Annahme ist, daß die italienischen Friedensbedingungen für die Porte, der sie noch nicht amtlich mitgeteilt sind, unannehmbar bleiben. Wenn auch Italien auf die Anerkennung der Oberhoheit von Tripolis und der Grenaita verzichtet und sich mit jener der Mächte begnügt, so verlangt es doch die Zurückziehung der türkischen Truppen aus Afrika. Damit wären die Kraber in Stich gelassen und alle nachteiligen Folgen hiervon, vor allem für das Stambulische Kaiserat, würden eintreten. Nun hat die Türkei fernerzeit den Kampf in Tripolis aufgenommen, bevor noch die Kraber recht dabei waren. Sie taten dies, um das Ansehen des Osmanentums in der Welt zu wahren. Es hiesse zu viel verlangen, daß die Türkei den Kampf, der bisher so glücklich und ehrenvoll verlaufen ist, aufgeben soll. Man meint, ob die Einleitung des Kampfes gegen Italien durch die Türken notwendig oder klug gewesen sei, möge zweifelhaft sein, daß aber jetzt die Türkei den Kampf aufgeben, wäre moralischer Selbstmord, denn man dürfe nicht vergessen, daß die mohammedanische Welt Verständnis dafür hat, daß der Besiegte bluten müsse, niemals aber dafür, daß man es tue ohne bittere Notwendigkeit.

Neuordnung in China.

Vorgeschichte Gärungen in der neuen Republik.

* London, 21. März. Wie das Reutersche Büro erzählt, ist nach amtlichen Berichten in Aufschuß eine Revolte ausgebrochen. Die Chinesen haben eine selbständige „Republik von Hsi“ ausgerufen. Zwischen dem Mandchus und den Republikanern haben seit geraumer Zeit Kämpfe stattgefunden. Der Tatarengeneral von Hsi, Kwangshu, wurde gezwungen, die Wahl zum Präsidenten der Republik anzunehmen.

Heer und Flotte.

Nationalspende für eine Luftflotte.

* Mannheim, 20. März. Der deutsche Luftflottenverein hat einen Aufruf an das deutsche Volk zu einer Nationalspende für eine Luftflotte ergangen lassen. Bei der Ortsgruppe Mannheim dieses Vereins sind schon über 12.000 M. gezeichnet worden mit der Bestimmung, daß die aus Mannheim eingehenden Gelder der Heeresverwaltung zum Ankauf von Luftfahrzeugen zur Verfügung gestellt werden, die den Namen Mannheim tragen sollen.

Der Bergarbeiterstreik.

Die Lage im Ruhrgebiet.

Die Rückkehr der Streikenden zur Arbeit ist am Mittwoch noch nicht vollständig erfolgt. Der Beschluß der Revierkonferenz des Dreibundes ging auch dahin, erst am Donnerstag morgen die Arbeit wieder aufzunehmen. Immerhin trat schon am Mittwoch ein großer Teil der Streikenden zur Arbeit ein. Bei der Mittwoch-Feier- und zusammengelegten Schicht waren auf sämtlichen Zecken des Oberbergamtsbezirks Dortmund und von der Gesamtbelegschaft von 295.948 Mann 184.842 zur Arbeit erschienen. Es fehlten also noch 111.106 oder 37,54 Prozent der Gesamtbelegschaft gegen 142.860 Mann oder 44,43 Prozent gestern.

Zur Mittwoch-Nachschicht sollten, wie der Zeckenverband mitteilte, anfahren 20.595 Mann, angefahren sind 15.787, gefehlt haben also 22,86 Proz. Bei der Nachmittagschicht sollten anfahren 41.943

angefahren sind 31.712, gefehlt haben also 28,48 Prozent.

Man geht wohl nicht fehl, wenn man annimmt, daß bis zum Schluß dieser Woche wieder regelmäßige Verhältnisse im Ruhrbergbau eingeleitet sein dürften. Auch bei dem großen Ausstand 1905, der vom 9. Januar bis 9. Februar dauerte, währte es fast eine ganze Woche, bis die Ausständigen in ihrer großen Mehrheit angefahren waren. Allerdings konnten damals nicht alle zur Arbeit sich Meldenden sofort angenommen werden, da in einem großen Teile der Gruben einzelne Strecken in Bruch gegangen waren und diese Strecken erst wieder in betriebsfähigen Zustand gesetzt werden mußten.

Der Ausfall des Streiks.

Die Rheinisch-Westfälische Zeitung berechnet den Gesamtausfall während des achttagigen Ausstandes auf 1.208.880 Tonnen im Werte von etwa 12 Millionen Mark. Dieser Betrag wäre also den Zecken während der 8 Tage direkt als Bruttoeinnahme entgangen. Wenn man den Reinertrag auf die Tonne Kohlen 75 Pf. berechnet, so würde der den Zecken entgangene Reinertrag aus dem direkten Förderausfall 827.122 M. betragen. Der wirkliche Nachteil dürfte jedoch für die Zecken doch etwas höher sein, da bei nicht ausgiebiger Förderung bekanntlich die unterirdischen Verhältnisse etwas leiden und später vorgenommene Aufwältigungsarbeiten mehr Kosten verursachen. Aber da die Förderung ja wohl auf keiner Zeche ganz geruht hat, werden die Förderstrecken wohl kaum erheblich gelitten haben. Jedenfalls darf angenommen werden, daß der Schaden, den den Zecken erwachsen ist, nicht entfernt dem Betrag gleichkommt, der den Arbeitern an Lohn entgangen ist. Bei einem Förderausfall von 1.208.880 Tonnen und einem Lohn von 5,50 M. auf die Tonne Kohlen berechnet sich dieser Lohnausfall auf 6.648.840 M. Nimmt man die Durchschnittszahl der Streikenden auf 150.000 Mann an, so sind dem einzelnen Arbeiter etwa 44,30 M. an direktem Verdienst entgangen. Dazu kämen noch etwa 5 Millionen Mark, falls die Zecken wegen Kontraktbruch den Lohn für 6 Schichten einbehalten sollten.

Ausbreitung. — Militär.

* Linen, 20. März. In der vergangenen Nacht wurde der Vorsitzende des christlichen Gewerkschaftsrates in Linen von drei Streikenden überfallen, zu Boden geworfen und mit Stöcken mißhandelt. Der Angegriffene rief um Hilfe und war dann zwei Schüsse ab. Der Angreifer ließen einer derselben stürzte von einem Schuß getroffen tot nieder. Der Angegriffene, der im Besitze eines glänzenden Waffenscheines war, wurde nach seiner Vernehmung auf freien Fuß belassen.

* Dortmund, 20. März. Das Militärangeworbene im Landkreise Dortmund wird erst nach Ablauf der jetzt begonnenen Lohngastlage wieder abgerufen. Dagegen werden die von Gendarmen und Polizeiverstärkung herangezogenen Mannschaften noch einige Zeit im Kreise bleiben, und wieder, wie vor Einbruch des Militärs, auf die einzelnen Zecken verteilt werden. Die Herausziehung des Militärs wurde, wie von amtlicher Stelle mitgeteilt wird, vom Landrat des betreffenden Kreises beim Regierungspräsidenten beantragt, nachdem der Minister sich auf eine telegraphische Anfrage hin anerkennend erklärte, der gewünschten Vernehmung der Gendarmenposten um 50 Mann stattzugeben. Der Vorfall, bei dem vom Vorsitzenden der Zählstelle des christlichen Gewerkschafts einer von drei Angreifern erschossen wurde, ereignete sich in der abgelegenen Mauerstraße, die bei Patrouillengängen gewöhnlich nicht berührt wird. Von den Angreifern sind zwei geflohen und bisher nicht ermittelt.

* Duisburg, 21. März. Vor der hiesigen Strafkammer kamen gestern nachmittag acht Fälle der Hamborner Ausbreitungen zur Verhandlung. Drei Fälle wurden verurteilt. In einem Falle erklärte sich das Gericht, da anscheinend Landfriedensbruch vorliegt, für unzuständig. In den vier übrigen Fällen wurden Strafen von einer Woche, einem Monat, vier und 6 Monaten Gefängnis verhängt.

Die Bergarbeiterbewegung anderwärts.

* Hannover, 20. März. Die Verammlung der Bergleute der hiesigen Grube Haringhausen die heute nachmittag in Gehrke statt fand, beschloß, im Ausstand zu verharren. Die Sicherheitsmänner des Arbeitsausschusses sollen morgen versuchen, mit der Gewerkschaftsverwaltung zu verhandeln.

* Wiesbaden, 20. März. Die Mehrzahl der Arbeiter des Gemeinschaftswerks in Oberkrähen befindet sich noch im Streik. In den Häusern der Arbeitswilligen wurden in der Nacht mehrfach Drohungen angeschlagen und sie selbst heute früh bei der Einfahrt belästigt. Einige Rädelsführer wurden von der Gendarmerie festgenommen. Von 957 Bergleuten, die zur Frühlicht einfahren sollten, erschienen 298, und von 631 der Nachmittagschicht erschienen 157 Mann. Zahlreiche Streikende erklärten sich zur Wiederaufnahme der Arbeit bereit, wenn ihnen genügende Sicherheit geboten wird. Für morgen hat die Bergbehörde die Einfahrt auf 8 Uhr festgesetzt mit einer Schichtdauer bis 4 Uhr nachmittags, um Belästigungen während der Dunkelheit zu vermeiden.

* Badre, 20. März. Der Ausstand auf der königlichen Kutzgrube griff auf die Westfeldgrube über. Mehr als die Hälfte der Gesamtbelegschaft

hat nunmehr die mittlere Benach und dem Rhein 10 Schlepper un jeltleben.

* Teplitz, 20. hat sich heute n besondere auf a Bei Walthenren 100 Ausständigen Ausstand zwingt, die vor der verläßt eine E igen gerichtete. igen Beschluß, est morden n von Vertretern nationalen und diesen Bruch der jer Beschluß w Bergarbeiter v Beschlässe der V

* Prag, 20. lungebiet gewa weiteren Schick Gesamtzahl der Mann.

* Pilsen, 20. treiter der Arbe oers hat beschl forderungen g gemeinshaftlich die Antwort in

* London, freies sind d nigten Staaten welche von ein so Linie über dem Dampfer dert worden. — hampton sind schäftigungslos, desboronah für die städtis freiwillige Art Es werden ber ihre, Vorberer Montag, wenn men ist, wic möchten geru Not drückt, wa bis das Gefeh

* London, hand unterzafrend den A Prüfung. Es deraufnahme d Hindernis m sch wird. Die merksbester die Vergleite Montag wiede

* Wilsbade sie seien bere der Anfrage

* Cleveland Konferenz der Vergleite verbandes der Weichlofeneu te erfreden die Forderung den.

* Dorfen, dem dritten in den ersten gen letzten di zahlreiche Be

* Serford, von hier poss Nothwehrsch ein Fremder daß Splitter in ein Auge Auf dem bereit erblich kommen.

* Neunwie gen 11 Uhr in der Laufe ne eine Auge noch Lebensge gel in die W Verfolgern e lichen Schuß

* Aus der res Gewitter heute am E Sauerlandes den Fabrik Teubner in um, durch die den Arbeiter er wurde er mern gefun

* Emmer affäre wird stern in Ri nommen w etwa 19 Jah Gespräche v Behörden z nach Anfrue wird, soll d 30 Tage ver der betonen von der sch

* Düsseldorf eines Dris Mitwochab

Degea

Unser bester Glühkörper

ist nur echt in Originalpackung mit Aufschrift **Degea**

Überall erhältlich.
Ruergesellschaft
Berlin O. 17.

Ueber
4000 Paar
Herren-, Damen- u. Kinder-Schuhe.
Ueberraschend billige Preise.
Volle Garantie für jedes Paar.

Große Posten Damenstiefel, mit und ohne Lackkappe,
nur moderne Formen, zu **4 90**
5.90, 6.90, 7.50, 8, 9.50, 10, 12.50, 16.50 Mk.

Große Posten hochelegante Damen-Halbschuhe, mit
und ohne Lackkappen, schwarz und braun, zu **5 90**
6.90, 7, 8, 9, 10, 11, 12.50 Mk.

Große Posten Herren-Stiefel, mit und ohne Lack-
kappe, nur neue Formen, zu **4 90**
5.90, 6, 6.90, 7, 7.50, 8.50, 9, 10, 11, 12.50, 13, 15, 16 50—22 Mk.

Große Posten Kommunion- und Konfirmanden-
Stiefel für Knaben und Mädchen, zu . . . **3 90**
4.90 5, 6, 7, 8, 9, 10, 11 und 12.50 Mk.

Große Posten Knaben- und Mädchenstiefel, moderne
und bequeme Formen, zu **1 90**
2.50, 3, 3.50, 4, 5, 6, 7, 8, 9, 10, 11, 12 Mk.

Enorm große Auswahl Hausschuhe für Herren, Damen
und Kinder
zu 60, 75, 90, 95 Pf., 1.20, 1.80, 2, 2.70, 3, 3.50—5 Mk.

Meine Ausstellungen in den Schaufenstern ge-
währen einen bequemen Ueberblick über die neuen
Frühjahrsformen und überraschen durch die enorm bil-
ligen Preisnotierungen

Schuhhaus
Gustav Gompertz,

Fernruf Nr. 309. Neustrasse 11.

Evangelische
Gesangbücher
in den verschiedensten Einbänden
und größter Auswahl
empfehlen

J. & A. Temming, Nordstr. 27.

Solange Vorrat reicht
offerters ich in Schweinefleisch, bestehend aus flei-
schigen Rippen, Köpfen, Weinen, Schnäusen u. Schwänzen pp.
garant. frisch, unterfucht, laubere inländ. Ware in Fässern
von 20 Pfd. an, u. Pfd. 25 Pfd., Postkoll. enth.
9 Pfd. 2.80. Ansonsten: Sülze, 5 Pfd.-Dose 8 Mk.,
9 Pfd.-Dose 4.50 Mk., Knochenf. Schweinefleisch, 5 Pfd.-Dose
2.90 Mk., 9 Pfd.-Dose 4.40 Mk. Alles ab hier v. Nachnahme.
Nichtgefallendes retour
Alb. Carstens, Altona A. 60, Elmabühlstr. 68.

Ingenieur-Akademie
Wismar, Ostsee. Für Maschinen- und Elektro-Ingenieure, Seelen-
bauern und Architekten. (Maschinenbau und
Kulturtechnik.) — Neue Laboratorien.

M.-G.-V. „Sängerbund“.

Sonntag, 24. ds. Mts., nachmittags 5 Uhr
im „Großen Kurfürsten“:

KONZERT.

Karten 75 Pf. Im Vorverkauf 50 Pf
Karten sind zu haben in den Buchhandlungen von Wwe. Valk, Nobelstr.,
J. & A. Temming und „Grenzwarde“, beim Friseur Rud. Friedrich,
Zigarrenhandlung Wieschhölder (Inh. Th. Overhage) und im Vereins-
lokal Langenhoff.

Kath. Gesellenverein Boßholt.

Sonntag, 24. ds. Mts.:
Feier des Patronsfestes (St. Joseph).

Morgens 8 Uhr:
Gem. hl. Kommunion.
Nachher gemeinschaftliches Frühstück im Vereinslokal.
Nachmittags 2 Uhr:
Andacht.
Beide Male 1/4 Stunde vorher Sammeln im Vereinslokal.
Abends 8 Uhr:

Festversammlung,
zugleich Aufnahme der Mitglieder, die aus dem Lehr-
lingsverein überführt werden.

Um recht zahlreiche Beteiligung seitens der Ehrenmitglieder,
Meister und Mitglieder bittet
der Vorstand.
NB Diese hl. Kommunion ist zugleich gültig als Oster-
kommunion, auch die Mitglieder anderer Pfarren genügen
hiermit ihrer Osterpflicht.

Freitag abend 8 Uhr:
Vorbereitung (Lehrlingssaal.)

St. Paulus-Arbeiter-Verein
Boßholt.

Sonntag, 24. März morgens 11 1/2 Uhr:
Empfang.

Familien-Abend.

Vortrag des Herrn Viktor Bookmann:
„Die Eltern und die Berufsfrage der Kinder“
Der Vorstand.

Rabatt-Auszahlung

Nächste
vom 24.—31. März einschl.

Im Interesse einer flotten Abrechnung müssen
die **Rabatt-Bons** der Reihe nach gelegt werden,
wie sie aufgeschrieben stehen, da sie sonst zurück-
gewiesen werden.

Hamburger Importhaus.

Bekanntmachung.

Aus der Thonhausen'schen
Stiftung ist ein unterst. wochen-
bedürftige Eingekessene aus den
elf Gemeinden des Amtes Wiederau,
insbesondere verschämte Arme
und kleine Handwerker durch hies
Gold, Naturalien, Saugut oder
sonstige Beihilfen; arme Schul-
kinder durch Gewährung von
Schulgeld u. dergl., sowie be-
dürftige Militärdienstliche bei
ihrem Eintritt in den Militä-
dienst. Anträge auf Unterst. sind
an den Stiftungsvorstand
zu Boßholt zu richten.

Boßholt, 19. März 1912.
Der Vorsteher:
Der Amtmann
Lalack.

Zw. ds Gründung

einer G. m. b. H. sucht ein Stad-
mann mit einigen Mitteln einen
oder mehrere Geschäftsführer,
um eine modern eingerichtete
Bäckerei, Färberei, Drucker-
ei und Auslieferung am hies. Plage
zu übernehmen. Geseht wird
ein Geschäftsführer, welcher den
kaufmännischen Betrieb leiten
kann. Werbetellen, welche mit
ihren bisherigen Auslieferern un-
zufrieden sind oder denen die
Konvention-Spreise zu hoch sind,
werden bei Beteiligung Vorzugs-
preise zugesichert.
Offerten unter G. Z. 1720
an **Gebrüder Hein & Wiegler**,
H.-G., Köln, erb.

Herrschastliche

Wohnung

Kroßstr. 59 a ist sofort ev-
zum 1. Juli zu vermieten.
Mietpreis 700 Mark.
Joh. Wilms.

Die bisher von Herrn

O. Amelung innege-
habte Unterwohnung
(3 Zimmer) des Hauses
Kurfürstenstr. 712^a ist a.
1. Mai oder später ander-
weitig zu vermieten.
Wilo. Lindenberg,
Nordstr. 24.

1 oder 2 Zimmer

an einzelne Person oder junge
Leute zu vermieten.
Näheres in der Exped. d. Bl.

Cocosa

Feinste
Pflanzen-Butter
MARGARINE

Holl. Marg. Werke, Jürgens & Prinzen G.m.b.H. Goch. Rhd.

Kirchliches.

Münster, 20. März. Kaplan Heinrich Dissen in Rheine wurde zum Diözesanpräses der Diözese ernannt.

Gerichtssaal.

Wagdeburg, 20. März. Der Schüler Koch, der im Oktober vorigen Jahres den Oberlehrer Zimmermann selbst zu erschlagen versuchte, wurde heute vier Jahren Gefängnis wegen Totschlags verurteilt.

Luftfahrt.

Cochfeld, 20. März. Heute abend kam der besterlegte Krummel von dem 5 Kilometer von entfernten Rennplatz Rye nach hier geflogen. Er machte einen schönen Flug über die Stadt. Als er die Stadt überflogen hatte, wendete er sich zum Startplatz zurück, wo er glatt landete. Von der Wölch, am letzten Sonntag und Montag Schauluft zu veranstalten, mußte er des schlechten Wetters wegen Abstand nehmen. Die ersten am kommenden Sonntag stattfinden.

Strahburg, 20. März. Die amtlichen Ermittlungen über die Ursachen des getrigen Ballonsturz ergaben, daß das Kabel infolge eines Fehlers, besonders starken Windstoßes gerissen. Wenige Minuten vor dem Unglück ergab eine Messung des Zuges weniger als die Hälfte der zulässigen Höchstlast. Der Führer des Ballons, Oberleutnant Römer, ergriff, als der Ballon sich losgerissen hatte, die für die Luftfahrt erforderlichen Maßnahmen. Nachdem der Ballon weiter geflogen war, öffnete der Führer das Ventil. Kurz darauf hörte er einen dumpfen Knall und sah Flammen aus dem Ventil herausspringen, jedoch nur in einem schmalen Ring um das Ventil. Da dieses nicht mehr schloß, hatte schnell Gasverlust das Fallen des Ballons Folge; aber der Fall wurde durch die fallmorgige Wirkung der Ballonhülle und der damit verbundenen gebremst. Ob die Entzündung durch Berührung des herabhängenden Kabels mit Hochspannung oder infolge atmosphärischer Entladungen entstanden ist, ist zweifelhaft. Es ist fraglich, ob eine Aufklärung in dieser Hinsicht überhaupt möglich ist. Für jede der beiden Annahmen sprechen gewisse Anzeichen. Die beiden verunglückten Offiziere wurden von zwei Zivilisten, sowie von den in der Umgebung beschützigen Einwohnern in dankenswerter Weise die erste Hilfe zuteil. Römer befindet sich außer Gefahr; der Zustand Görers vom Infanterieregiment Nr. 132 ist ernst.

Aus aller Welt.

Stettin, 20. März. Der Inhaber der Verlags-School, Ratz, wurde verhaftet, weil er junge Mädchen, die er durch Heiratsannoncen an sich gezogen, unter dem Vorwand der Heirat nach Südamerika gelockt und dort in öffentliche Häuser verschleppt hat.

Regensburg, 20. März. Dr. Heim hat die Kräfte überhand und befindet sich auf dem Wege der Besserung.

Weimar, 20. März. Die vier Gebrüder Haupt aus Weimar, überlebende Leute, hielten nachts auf dem Heimwege von Gehrendorf Arbeiter. Der hingerichtete Arbeiter Kimmring, der nach der Ursache des Strettes fragte, wurde von den beiden älteren Brüdern Haupt gepöbel, von einem mit einem großen Schlachtmesser in den Rücken gestochen und sofort getötet. Der Täter wurde verhaftet.

Leipzig, 21. März. In der Nikolaifajastrasse überfielen bewaffnete Räuber den Kassierer der Aktiengesellschaft Louis Geier, der eine zur Lohnzahlung an die Arbeiter bestimmte Summe von 20.000 Mark bei sich trug. Während sich die Räuber bemühten, die Geldkassette zu sprengen, wurden sie von Arbeiter überrascht; sie ergriffen die Flucht, wobei sie auf ihre Verfolger schossen. Ein 11-jähriger Knabe wurde verwundet. Einer der Räuber wurde bei der Verfolgung durch die Polizei getötet. Er war im Besitz von drei Schusswaffen und vielen Patronen.

London, 21. März. Drei neue Verhaftungen wegen Spionageverdachts wurden in der letzten Nacht in St. James auf der Insel Wight vorgenommen. Die Verhafteten sind Samuel Sorry ein Engländer aus Grimsby, Karl Denig jun. aus Amsterdam und Karl Grassall aus Magdeburg. Die Verhafteten bewohnten zwei Tage lang ein kleines Zelt in der Nähe des Forts bei St. James. Sie erklärten, daß sie, nachdem sie an einem Schneidertisch in London teilgenommen hätten, jetzt in den Ferien wären.

Münch., 20. März. Räuber drangen heute nacht in den Bahnhof von Marcellaive ein, töteten den diensttuenden Signalwärter mit Beilhacken und verübten einen Einbruchdiebstahl im Bureau des Bahnhofsvorsteher.

Newport, 20. März. Aus Dunmore (Pennsylvania) wird gemeldet, daß dort ein Haus durch eine Dynamitbombe in die Luft gesprengt worden ist. Acht Personen wurden getötet.

Newport, 20. März. Eine reiche kalifornische Witwe namens Bald Carron, die gerade nach Mexiko einer Weltreise von Paris hier eingetroffen war, wurde getötet, als sie wegen Schmuggels von Juwelen im Werte von 20.000 Dollar verhaftet werden sollte, im Hotel erhängt aufgefunden. Sie hatte einen Brief hinterlassen, in dem sie sich schuldig bekannte.

Schweres Grubenunglück in Amerika.

Newport, 20. März. Aus Fort Smith in Arkansas wird gemeldet: Im Kohlenbergwerk San Bois erfolgte unter dem 11. Stollen, wo über 100 Bergleute arbeiteten, eine Schlagweitere Explosion, wodurch die Grube in Brand gesetzt wurde. Dichte Rauchwolken verhinderten das Rettungswerk. Nach mehreren Stunden wurde eine Leiche geborgen. Man befürchtet, daß alle in der Grube Eingekerkerten umgekommen seien. Eine spätere Meldung besagt, daß man annehmen kann, daß 105 Bergleute den Tod gefunden haben. 4 Leichen, die man schon geborgen hat, waren so verbrannt, daß ihre Wiedererkennung nicht möglich war.

Corinth (Mississippi), 20. März. Auf der Strecke Mobile-Chico wurde ein Personenzug durch vier Räuber zum Halten gezwungen. Die Räuber erbrachen den Geldschrank des Zuges und entkamen mit 60.000 Dollars.

Behauptung:

Scotts Emulsion ist die erste seit Jahrzehnten in der ganzen Welt bekannte und beliebte Lebertran-Emulsion.



Beweis:

Scotts Emulsion wurde im Jahre 1876 eingeführt und ist seither in Tausenden von Familien ein Hausmittel geworden. Keine andere Lebertran-Emulsion blüht auf solche Erfolge auf, darum verlange und kaufe man nur die echte Scotts Emulsion.

Ein wohlschmeckendes Familiengetränk statt Kaffee und Tee bildet eine Abkühlung von „Kupfer“ in Milch (1 Teelöffel auf 1 Tasse Milch 5 Minuten gelocht), welches von Kindern und Erwachsenen gern genommen wird und sich in vielen Familien eingeführt hat. Auch als Suppe (Vorspeise) wird es in vielen Familien gegessen (1 Eßlöffel auf 1 Teller) und als sehr angenehme Krankenpeise für Kinder und Erwachsene bevorzugt.

Verantwortlich für den allgemeinen Teil: Joseph Weber; für das Feuilleton: S. Temming; für den Reklamens- und Anzeigenteil: Wilhelm Baumelster. Rotationsdruck und Verlag: J. & M. Temming. sämtlich in Bocholt.

Achtung! Radfahrer! Vorsicht!

Es ist beim Einkauf eines Fahrrades äußerst wichtig, eine gute und reelle Einkaufsquelle zu wissen. Jeden Tag werden Ihnen durch Zeitungen und Schriften aller Art Offerten unterbreitet, Ihnen Fahrräder und sonstige Waren, wie Sprechapparate, Uhren, Waffen, Rasierapparate, Taschenmesser, Tabakspfeifen und alles mögliche scheinbar billig angeboten werden. In den meisten Fällen legen sich derartige Versandhäuser sogar, um das Publikum irreführen, den wohlklingenden Namen **Fahrradfabrik** oder **Fahrradwerke** zu. Es gibt aber in Wirklichkeit keine Fahrradfabrik oder Werke, die z. B. neben Fahrrädern auch Uhren, Ketten, Taschenmesser, Tabakspfeifen, und ähnliches fabrizieren oder versenden, sondern ist dieses alles lediglich berechnet, dem Publikum vorzutäuschen, man kauft ein **echtes Fahrrad** und **echte Fahrradteile** billiger und vorteilhafter. Papier ist geblüht, und durch die Art und Weise wie die angebliche Qualität geschildert wird, hat sich schon sehr verleiht lassen zu kaufen. — Natürlich nur einmal — dem Versandhaus genügt es ja auch, ein einmaliges Geschäft zu machen, sein Absatzgebiet ist groß, laufen von hier keine Bestellungen ein, so eine andere Provinz bearbeitet. Es gibt derartige Geschäfte, die jährlich viele Tausende für Reklame ausgeben und auf den Standpunkt stehen: „Nur die Reklame macht das Geschäft!“ Wer bezahlt diese Reklamekosten? Diese Frage wird sich jeder selbst beantworten können. Daher werden Sie kein Geld fort durch Kauf eines billigen Fahrrades. Denn nach kurzer Zeit stellen sich die kostspieligen Reparaturen ein. Wenn Sie sich daher nur an die ortsanfälligen Fahrradhändler, welche wirklich **erklaffende Fabrikate** führen und wo Sie die volle Garantie ein **taffelloses Fahrrad** bekommen. Warten Sie darauf, daß ein gutes Fahrrad im Einkauf zwar einige Mark teurer erscheint aber im Gebrauch das Billigste ist. Sollte aber nur der billige ausschlaggebend sein, so sind die hiesigen Fahrradhändler ebenso in der Lage, zu denselben Bedingungen und Preisen zu liefern wie die Versandhäuser. Es liegt daher im eigenen Interesse des Radfahrers nur bei den ortsanfälligen Fahrradhändlern ihre Einkäufe zu machen.

Die vereinigten Fahrradhändler Bocholts.

Concordia. PROBE.



Vogelzucht-Verein Bocholt u. Umgegend. Beschäftigten, Brutereis, schlachten bezw. Platte an zu lassen und bitten mit dem Mitglieder, welche sich helfen wollen, dem Herrn **Hof Schneider** bis auf nähere Angaben zu.

Der Vorstand.

der Freibank

Wer vermietet

Möbel

Ein goldenes Gebetbuch für jedes Kommunionkind ist **Brot der Engel** von Ehrenreich Kappeler. Daselbe ist in den verschiedensten Ausgaben und Einbänden zu haben bei **Wwe. Joh. Valk**, Nobelstraße 7. Namensdruck in Gold gratis.

Ein junges, propertes Mädchen von 15-16 Jahren, welches zu Hause schlafen kann, zum 15. April oder später gesucht. Schwarzstr. 30.

Für 2 Mädchen (18 und 19 Jahre alt) und einen Knaben (8 Jahre alt) wird Unterkunft auf dem Lande gesucht. Von wem, sagt die Exp. d. Bl.

Ein erfahrener Untermeister gesucht. Christian Lück.

Einige Weber gesucht. Wth. P. Willemsen.

Bürgervereinigung.

II. Volksunterhaltungsabend Sonntag, 24. März 1912, abends 7 1/2 Uhr im Saale der „Rotenburg“. **Annette v. Droste-Hülshoff**. Vortrag mit Lichtbildern und Rezitationen von Dr. Friedr. Castelle. Eintritt für jedermann gegen Zahlung von 10 Pf.

Strebsamer jung. Mann mit guter Handschrift, infolge Mißtrauensverhältnisse zur Zeit ohne Stellung, welcher mehrere Jahre in hies. größter Buchhandlung auf dem Musterzimmer als Buchbinder tätig war und in sämtl. vor kommenden Rüstungen durch aus bewandert ist, sucht für bald passende Stellung. Prima Zeugnisse zu Diensten. Offerten unter **B. B. 3020** an die Exp. d. Bl.

Ein gut erhaltenes Fahrrad (fast neu) billig zu verkaufen. Näheres **Symoldplatz 1**.

Umzugshalber stehen preiswert zum Verkauf: 1 gebrachtes Pianino, 1 Küchenherd und 3 Zimmeröfen. Näheres zu erfahren in d. Exp. Kompl. ist nicht gebrauchtes **Federbett** postfähig zu verkaufen. Wo, sagt die Exp. d. Bl.

Bessere Oberwohnung (abgeschlossene Etage), 5-7 Räume, auf sofort oder später zu vermieten. **Aloys Sommer**, Leopoldstr. 9, bei der ev. Kirche

Nordstr. 24. **M. & J. Bruns.** Nordstr. 24.

Spezialgeschäft für Wohnungseinrichtungen. Lieferung kompletter Ausstattungen, sowie einzelner Möbel. Grosses Lager in **Stühlen u. Polsterwaren** Beste Ausführung Teilzahlung gern gestattet

Matulaturpapier zu haben in der Expedition dieses Blattes.

Die Beleidigung, die ich gegen Frau Stenbrock ausgesagt habe, nehme ich hiermit als unwarh zurück. **Fritz Bormester.**

